

Wechsel der Perspektive

Wie die Ausstellung im „Creative Hub“ die Zusammenhänge der Welt zeigen will

VON SIGRID SCHUER

Östliche Vorstadt. Überraschende Einblicke gewähren 20 Künstlerinnen und Künstler aus allen Stadtteilen Bremens derzeit in der Ausstellung „Zusammen“, die bis Ende September im „Creative Hub“ in der Friedrich-Karl-Straße zu sehen ist. „Zusammen“, der Name ist in Zeiten Programm, in denen große Teile der Gesellschaft zu zerreißen drohen, inspirieren sich die Atelieregemeinschaften doch gegenseitig. Für diese Ausstellung sind allerdings per externer Ausschreibung noch andere Künstlerkolleginnen und -kollegen dazu gekommen. „Sie zeigen mittels Malerei, Grafik, Fotografie und Experimentellem persönliche, materielle, konzeptuelle oder inhaltliche Zusammenhänge unserer Welt“, erläutert Kuratorin Heike Seyffarth. Für sie sei es immer wieder spannend, wie viele unterschiedliche, künstlerische Handschriften sich im „Creative Hub“ versammelten sagt sie.

„Zusammen“, das stehe auch für die Vision des „Creative Hub“, das Handwerk, Kunst und Start-ups zahlreiche Kooperations- und Austauschmöglichkeiten biete. Seyffarth ist selbst Künstlerin und hat sich auf computergenerierte Kunst spezialisiert. Das hat etwas Raffiniert-Einfaches, aber auch Klares. In ihrem Werk „Modernes Märchen“ türmen sich auf spiegelnd-schwarzem Grund drei verschiedenfarbige Vier- und ein Drei-Eck übereinander. Wer mag das wohl sein? Klar, nach kurzem Überlegen kommt der Betrachtende darauf: die Bremer Stadtmusikanten. Zwar sei jedes der Tiere ein Individuum für sich, aber letztendlich hätten sie alle zusammen das Stadtmusikanten-Orchester gebildet, sagt die Künstlerin. Gleich daneben hat Seyffarth per Computer ihren Gedanken sozusagen freien Lauf gelassen. Entstanden sind zwölf Gedanken aus zwölf Köpfen, ausgerollt wie der sagenhafte Ariadne-Faden in einem Labyrinth in zwölf Quadraten auf schwarzem Grund.

Der Blickwinkel ist entscheidend

Gleich daneben gibt es ein anderes Zusammenspiel zu entdecken: Heiko Ahrens hat akkurat Dreikantholzer aus Fichte in einer langen Fläche aneinandergereiht und die eine Seite mit pinker Acryl-Farbe überzogen. Je nach Blickwinkel ergeben sich faszinierende Perspektiven, mal auf langweiliges, flächendeckendes Rot, dann wieder auf eine Jalousienform. Heiko Ahrens bezeichnet sich selbst als Wissenschaftler, Handwerker, Künstler und Macher. Sein Holz-Relief sei in Anlehnung an die Kunstströmungen Konstruktivismus, Op-Art, also optische Kunst, und kinetische Kunst entstanden, erläutert er.

Gleich zu Beginn der Ausstellung findet sich eine weitere, höchst spannende Position. Geschaffen hat sie mit dem künstlerischen Prozess der Lichtmalerei Werner von



Kuratorin Heike Seyffarth vor ihrem Werk „Modernes Märchen“.

FOTO: PETRA STUBBE

Buchka. Der pensionierte Ingenieur hat, wie so manch einer seiner Künstler-Kollegen den inzwischen abgewickelten Weiterbildungs-Studiengang „Gestaltende Kunst“ an der Hochschule Bremen absolviert. Den Titel trägt seine lang gezogene Fotografie zu Recht: „Lichtbringer“. Auf einer Seebücke

vor Dorum hat von Buchka eine Person via Langzeitbelichtung fotografisch verfolgt. So entstanden ist eine Kette von rotgrundierten, gleißend hellen Lichtpunkten, die sich im schwarzen Wattenmeer spiegeln. Die Umsetzung dieser experimentellen Lichtmalerei sei technisch sehr aufwendig, versichert

der begeisterte Fotograf.

Musikalisch wirds in der Nähe von Buchkas „Lichtbringer“. Claudia Gattner hat in ihrem Gemälde „Wiener Walzer on Ice“ den Zauber ihrer Lieblings-Eislaufbahn nahe des Johann-Strauß-Denkmal im Wiener Stadtpark eingefangen, inklusive Noten und einem Violinisten. Gattner war von 2012 bis 2017 erste Vorsitzende der freien Kunstschule. Seit diesem Jahr studiert sie, nachdem sie den Weiterbildungs-Studiengang „Gestaltende Kunst“ absolviert hat, nun an der Akademie für Malerei in Berlin.

Der fotografischen und der Wortkunst gleichermaßen verbunden fühlt sich die langjährige Journalistin Hildegunde Krawinkel. Nun hat sie ein wenig mehr Zeit, sich ihrer Leidenschaft zu widmen. In ihre filigrane, langzeitbelichtete, gemalte Fotokunst hat sie diese Worte eingeschrieben: „Schiffe tragen Lasten und Träume, künden von Freiheit, binden die Weite, beflügeln Gedanken und stören die Ruhe der Meere“. Auch Brigitte Ogiolda nutzt ihre Fotografien, um sie mit organisch gewachsenen Strukturen zu collagieren, daraus ergibt sich ein Verfremdungseffekt. „Es sind Fundstücke, die ich auf Reisen in fremde Länder eingesammelt habe“, erläutert sie.

Verschiedene Materialien verknüpft

Intimität suggeriert die Kohlezeichnung „to belong“ von Timo Willgerod, in der sich zwei Frauen mit geschlossenen Augen ganz nah sind und augenscheinlich dabei wohl fühlen. Die Intimität des Zusammenseins als Kontrast zu apokalyptischen Zeiten und die Gewissheit: „Da ist jemand, der mich auffangen kann“. Karin Pörtners filigrane Arbeit „Verbunden“, in der sie „Wellenbewegungen“ zum Ausdruck gebracht hat, besticht mit der Zerbrechlichkeit ihrer Komposition. Verschiedene Materialien hat sie unter einem weißen Rahmen zu einem Relief kunstvoll miteinander verknüpft, Seidenpapier, Gaze, Filz und Spitzen und sie mit Hilfe von Stiften befestigt.

Besonders anrührend ist das Gemälde „Die große und die kleine Hand“. Judith Danneemann hat eben genau das eingefangen: wie eine winzige Kinderhand den Zeigefinger eines Erwachsenen hilflos umklammert. Schön und gelungen auch die Januskopf-Skulptur von Birgit Heimbürg, die sich auch mit Platons Mythos vom „Kugelmenschen“ künstlerisch beschäftigt hat. Und noch viel mehr Kunst gibt es im „Creative Hub“ zu entdecken, unter anderem Kunst, die sich mit dem globalen Süden auseinandersetzt, etwa von Karin Bredow.

Die Ausstellung „Zusammen“ ist bis zum 28. September im „Creative Hub“, Friedrich-Karl-Straße 54 (ehemalige Professor-Hess-Kinderklinik), zu sehen. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9 bis 21 Uhr, Sonnabend 11 bis 21 Uhr, Sonntag, 12 bis 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Mitte gewinnt Kippen-Marathon

Insgesamt 99 Kilo gesammelt



99 Kilo Zigarettenkippen kamen stadtweit bei der Aktion zusammen. FOTO: ROLAND SCHEITZ

Bremen. 99 Kilogramm Zigarettenkippen wurden laut Mitteilung der Bremer Stadtreinigung (DBS) beim zweiten Kippen-Marathon, der vom 25. Juni bis zum 2. Juli stattfand, gesammelt. Damit habe sich die Zahl der gesammelten Kippen im Vergleich zum Vorjahr (45 Kilogramm) mehr als verdoppelt. Im Rahmen des Kippen-Marathons waren alle Bremer Stadtteile dazu aufgerufen, möglichst viele Zigarettenkippen von den Straßen zu sammeln. Zwölf Stadtteile haben in diesem Jahr mitgemacht. Die drei Stadtteile mit den meisten gesammelten Kippen erhielten eine Gewinnsumme von 500 bis zu 3000 Euro für einen Verein ihrer Wahl.

Insgesamt 25,5 Kilogramm Kippen wurden vom erstplatzierten Stadtteil Mitte innerhalb der Aktionszeit gesammelt. Insa Nanninga, Vorstand DBS, übergab den Spendenscheck im Wert von 3000 Euro an Organisatorin Christine Gärtner. Das Geld wird dem Verein Tiertafel Bremen zu Gute kommen. Weitere 1500 Euro gingen an den zweitplatzierten Stadtteil Hemelingen, der 21,5 Kilogramm gesammelt hat. Das Geld wird dem Verein Bremer Sport-Club zur Verfügung gestellt. Der Stadtteil Neustadt hat sich mit 11,8 Kilogramm Kippen den dritten Platz gesichert, womit 500 Euro an den Verein Kultur-Pflanzen gehen.

Teil der „Mission Orange“ sind außerdem die Aufräumtage. Laut DBS seien Anfang Juli rund 3250 Teilnehmende im Bremer Stadtgebiet unterwegs gewesen und haben die Stadt ein Stück sauberer gemacht. Während der Aufräumtage haben Schulen, Kitas, Unternehmen, Vereine und Privatgruppen Abfall gesammelt und diesen an Sammelplätzen und den Recycling-Stationen abgegeben. Insgesamt seien 2,44 Tonnen Abfall eingesammelt worden. Mehr als 100 Schulklassen und Gruppen mit rund 2240 Schülern haben die Aufräumtage unterstützt. Weitere Infos zur Mission Orange unter www.dbs.info/mission-orange.

Ungewöhnliche Ansichten

Ausstellung „Spiegelbilder“ im Einkaufszentrum Berliner Freiheit

VON PETRA STUBBE

Neue Vahr Südost. „Spiegelbilder – sieh Dich anders“ – das klingt nach Überraschungen. Der zwölfjährige Luca schaut sich die Ausstellung im Einkaufszentrum Berliner Freiheit an und erlebt einige neue Ansichten. Als Erstes versucht er, seinen Namen in Sand vor der Spiegelsäule so zu schreiben, dass man es im Spiegel lesen kann. „Das ist ganz schön schwer“, sagt er, beim fünften Mal klappt es. Die Übung erfordert Geschick und Konzentration.

Weiter geht es zum Zylinderspiegel, das Bild ist in der horizontalen Richtung verzerrt, die Höhe bleibt gleich, aber durch die starke Krümmung ändert sich die Breite. Auf einmal ist Luca ganz dünn und die Nase richtig lang. Vor dem Hohlspiegel sieht man dagegen sein Gesicht deutlich vergrößert, entfernt man sich langsam, wird das Spiegelbild immer größer, bis es schließlich umkippt.

Wenn sich zwei Spiegel direkt gegenüberstehen, erreicht man einen Blick in die Unendlichkeit, erfährt Luca. In einem anderen

Aufbau hat einer der Spiegel Löcher, durch die Luca den anderen Spiegel beobachten kann. Alle Bilder sind gleich groß, sie erscheinen aber immer kleiner, weil sie in immer größeren optischen Entfernungen entstehen. Spannend ist es für Luca, durch das Kaleidoskop zu gucken: Es entstehen Bilder in unendlicher Wiederholung. Wichtig für die Entstehung von regelmäßigen Mustern ist dabei der Winkel von 60 Grad. In einem anderen Exponat sieht sich der Betrachter spiegelverkehrt. Um rechts und links tatsächlich zu vertauschen, um ein Gesicht so zu zeigen, wie es wirklich ist, muss das Licht zweimal reflektiert werden, so wie beim seitenrichtigen Drehspiegel. Das gespiegelte Spiegelbild sieht man dort hinter dem Winkelspiegel, und anders als bei einem normalen Spiegel kann man erkennen, dass sich das Spiegelbild umkehrt.

Witzig findet Luca die diversen Zerrspiegel, die einzelne Teile vergrößern, andere verkleinern. Nach innen gewölbte Zonen wechseln sich mit nach außen gewölbten ab. Bei größeren Abständen steht das Bild in den nach innen gewölbten Bereichen auf dem Kopf. Manchmal scheinen Körperteile zu fehlen oder die Beine sind plötzlich unglaublich lang oder das Gesicht verzerrt.

Wann der Mensch sein eigenes Spiegelbild auf einer Wasseroberfläche zum ersten Mal gesehen hat, ist nicht bekannt, aber sicher war die glatte Wasseroberfläche der erste Spiegel. Ein Teil des auftreffenden Lichts wird immer von der Oberfläche reflektiert, wie auch bei einer Glasscheibe. Etwa 125 Millionen Quadratmeter Spiegel werden in jedem Jahr hergestellt, indem Glas mit einer Silberschicht versehen wird.

Luca ist begeistert von der Ausstellung. Zu sehen ist sie bis 30. Juli, montags bis freitags von 9 bis 19 Uhr und sonntags bis 18 Uhr im Einkaufszentrum Berliner Freiheit.



Vor dem Hohlspiegel sieht der Betrachter sein Gesicht vergrößert. FOTO: PETRA STUBBE

Sommer

Elektro-Lühning
Wartburgstraße 63 – 65 • ☎ 38 53 30
www.elektro-luehning.de

WESER-KURIER zum Hören!

> Artikel anhören über Lesegerät „Universal-Reader“ oder über Software für Ihren PC

> Keine speziellen Computerkenntnisse erforderlich

> Kostenübernahme für Blinde und Sehbehinderte durch Ihre Krankenkasse möglich

Infos zur Hörzeitung unter Telefon: 04 21/36 71 66 99

Bestellmöglichkeit unter www.weser-kurier.de

BOULEVARD THEATER BREMEN seit 2021

Spielzeit
22/23

Machos und andere Weicheier

- Termine:**
22.07.2022
23.07.2022
29.07.2022
30.07.2022
05.08.2022
06.08.2022
12.08.2022
13.08.2022
19.08.2022
21.08.2022
26.08.2022
27.08.2022



Und immer wieder zahlt das Amt

Wieder da ab dem 09.09.2022



Männer allein zu Haus

Premiere am 23.09.2022



Tickets online unter boulevardtheater-bremen.de oder **0421 6485320**

